

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Preis:
ausser der Sonn- und Feiertage täglich
Kopie für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das Haus 1 fl.
Inzelne Nummern 5 kr.
Mit Zulassung:
Inhalts: 14. Jahrgang 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. d. B.
Inhalts: 14. Jahrgang 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction verantwortlich:
Georg Essig.

Interesse
aller Art werden in der Streifenblätter (Sachverständigen) angenommen: für Wien bestanden die besten: Hasenauer, Vogler, Inf. Exp., Ballfischgasse 10; ferner die Annoncen-Exp. A. Oeppl, Stubenbastei 2, Bötter & Comp., I. Riemergasse 13, R. Moser, Gellertgasse 2; für's Ausland: Hasenauer & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adolf Steiner, Ann.-Exp., Hamburg.
Der Raum einer 10 Zeilen langen Annoncenzeile kostet beim einmahligen Einlegen 1 fl., das 2. Mal 80 kr., das 3. Mal 60 kr., das 4. Mal 50 kr., das 5. Mal 40 kr., das 6. Mal 30 kr.

Villat-Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schussburg bei Herrn A. F. Orler, Buchhändler; in Szasz-Keen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, od. der Postgasse, welche die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 290. Sermannstadt, Samstag am 11. December 1880. 95. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 10. December.

„Beste Klapp“ bringt einen Wiener Brief über die Rests in Oesterreich, welcher auf directe Informationen aus Wiener Regierungskreisen zurückzuführen ist. In demselben wird ausgeführt, die Gesetze hätten alle bisherigen Concessionen des Ministeriums Lauffe lediglich als Abzugszahl auf noch zu gewärtigende Zugeständnisse angesehen, während Graf Taaffe die bisherigen Concessionen als Maximum seiner Zugeständnisse hinstellt, über welches hinaus er in keinem Falle zu gehen beabsichtigt. Die Differenz sei octu geworden nach der Vorlage des Budgets, in welchem die Gesetze ihre Wünsche nicht genügend berücksichtigt fanden.

Graf Taaffe soll entschlossen sein, in bestimmter Form den gesetzlichen Führern mitzutheilen, daß die bisherigen Concessionen nur mit den größten Schwierigkeiten durchgeführt worden seien, daß er weiter nicht gehen werde und könne. Entweder sollen sich die Gesetze damit bescheiden oder wenn sie das nicht wollen und wenn sie im Stande seien, eine Majorität im Reichsrathe zu finden für ein Wehr, so sollen sie die constitutionellen Consequenzen ziehen. Er werde wissen, was seine Pflicht sei. In dem Briefe wird auch berechnet, daß die angelegte Majorität der Reichsämter im Reichsrathe von 40 Stimmen sich bloß auf 6 Stimmen reducere und daß auch diese nicht ganz zweifellos seien.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde der Antrag des Grafen Wurmbrand, betreffend die Feststellung der deutschen Sprache als Staatssprache einem Ausschusse zur Vorberathung überwiesen. Vorher hatte Graf Wurmbrand erklärt, daß die Rechte, obwohl sie sich keinen praktischen Erfolg davon versprechen, aus parlamentarischer Courtoisie für die Ueberweisung des Antrages an einen Ausschuss stimmen werde. — Der Antrag Herrsch's auf Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Sprachverordnungen wurde nach einer längeren Begründung durch den Antragsteller gleichfalls an einen Ausschuss verwiesen. Der Abg. Venediger hatte erklärt, daß die Rechte für die Ueberweisung dieses Antrages an einen Ausschuss stimme, weil sie glaube, durch eine ruhige objective Besprechung den Sprachenschied ganz beseitigen zu können. Der Abgeordnete Ruz richtete eine Interpellation wegen der Corfection von Zeitungen an die Regierung.

Nach einer ironischen Bemerkung über den von England vorgeschlagenen „ideellen Zusammenschluss“ der europäischen Flotte constatirt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß die Flotten-Demonstration nicht bloß „ideell“, sondern auch materiell beendet sei, und fügt hinzu: „Die allgemeine politische Situation im Orient hat seit der Uebergabe Dulcinagos an Montenegro den präcisen Charakter verloren, welcher die Großmächte zur Entfaltung ihrer Kriegesflotte an der Küste Albanens demog. Wie die Geschichte der letzten Monate gezeigt hat, ist das Werk der Berliner Signatarmächte keineswegs so lebensfähig, so verheißt, wie von gewissen Seiten mit herkömmlicher Consequenz sort und fort behauptet wird. Bemerkt vollzieht sich die in Berlin verabredete Neuordnung der Dinge auf der Balkan-Halbinsel wenn auch langsam, so doch stetig, unter der Voraussetzung, daß der Genuinungsproceß nicht wesentlich unterbrochen und in jenem Gegenheil verkehrt werde. Um dies zu verhindern, hat die lediglich platonische Woktung der Autorität des vereinigten Europa ausgereicht; denn daß die Demonstrations-Flotte nicht zu einer kriegerischen Action in die adriatischen Gewässer entsenden war, darüber herrschte bei Freund und Feind nur Eine Stimme. Es liegt kein Grund vor, die Nachhaltigkeit des von der

Flotten-Demonstration auch nach dem factischen Aufhören derselben hinterlassenen Eindruck zu bezweifeln; vielmehr spricht die Abberufung der Escadre dafür, daß die Besorgnis vor Verwicklungen an der griechisch-türkischen Grenze in den competenten Kreisen einseitigen nicht getheilt wird.“

Wolff Busch erklärt in der „National-Zeitung“ mit Bezug auf den vielbesprochenen Artikel der „Grenzboten“ über die „Antisemitische Position“, daß er die „Grenzboten“ seit zwei Jahren nicht leise und den betreffenden Artikel nicht aufgenommen haben würde. Diese Erklärung benimmt indess den bekantenen Kommet-Artikeln der „Grenzboten“ nicht ihren hochoffiziösen Charakter.

Aus Paris wird berichtet: In der von Rochefort geleiteten Communarden-Versammlung zu Batignolles befanden sich vierhundert Menschen. Rochefort, in tadellosem Villanzug, stellte Louise Michel, ein häßliches, gewöhnliches Frauengestalt, als Muster aller Tugenden vor, und nennt sie die „Jeanne d'Arc der Commune“. Er erzählt mit scharfen Fiebern auf G. moetta und den General Gallist Louise Michels Leben bis zum Jahre 1870. Die übrigen Redner überdieten sich in Ausfällen gegen die Opponenten. Ein Redner verberichtet Marat, nennt Charlotte Corday eine Verbrecherin, vergleicht Gambetta mit dem „Verdäher Mirabeau“, nennt ihn einen „selbstgekauften Kobespierre“, einen „Erstader der moralischen Guillotine“. Man möge den großen Marat nicht Mörder nennen in einem Staate, wo Gallist, der Mörder der Commune, ungeschult umherwandelte.“ Je heftiger die Ausfälle gegen Gambetta werden, umso größer ist der Jubel des Publicums. Die Haltung der Volksmajen zeigte, daß eine Wiederwahl Gambettas in Paris sehr zweifelhaft ist.

Die „Italia Irredenta“ macht sich bereits auch den Schweizern sehr unangenehm fühlbar. Ein Feindes Brief der „Capitale“ erklärt, es gäbe in jenem Canton eine starke Partei, welche die Vereinigung mit Italien in der Art wünscht, daß derselbe seine republikanische Unabhängigkeit behalte, Italien jedoch das Recht zugeschie, seine Zollgrenze an den Gotthard zu verlegen und eine Garnison im Tessin zu halten. Die „Nue Zürcher Zeitung“ glaubt nicht an die Erstanz solcher Tendenzen im Tessin, meint aber, die Schweiz habe jedenfalls auf der Hut zu sein.

Der Kaiserliche Romanat behauptet in seinem Leitartikel vom 7. d., daß Serbien und Bulgarien die Donau-Frage ebenso aufgesetzt hätten, wie Rumänien. Der erste Delegation, welcher vorgestern gegen das österreichische Avant-projet gesprochen, sei der serbische gewesen. Darauf hätte der rumänische Delegirte, Oberst Penacois, alle Forderungen des österreichischen Projectes für die Uferstaaten in ausführlicher, sachlicher Rede auseinandergesetzt, und alsdann habe der österr. Delegirte in Anbetracht der Haltung der übrigen Commissionsmitglieder das Avant-projet zurückgezogen. Sowohl die Uferstaaten wie Oesterreich, sagt der Romanat, dürften sich zu diesem Resultate Glück wünschen, jedoch zur Folge habe, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen diesen Staaten und dem Nachbar-Reiche dieselben bleiben werden. Was die öconomischen Interessen betrifft, so würde die vollkommene Freiheit der Donau vor allen oemjenigen Staate zugute kommen, welcher über die meisten Mittel verfügt, und das sei unzweifelhaft Oesterreich. Die Annahme des Avant-projet würde dagegen fortwährend ein Quell des Mißtrauens und der Unzufriedenheit zwischen Rumänien und dem benachbarten Kaiserreiche gemein sein, mit welchem auf gutem Fuß und in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen Rumänien das größte Interesse hätte.

Reformen in Rußland.

Berlin, 8. December.

Zwischen Frankreich und den mitteleuropäischen Mächten beginnt sich seit einiger Zeit eine Annäherung zu vollziehen, die der Erhaltung des europäischen Friedens förderlich zu werden verspricht. Deutschland, Oesterreich und Frankreich bilden zusammen die Gruppe der „conservativen“ oder friedenshaltenden Mächte, der freilich in England und Rußland eine unruhige Gruppe gegenübersteht, der die Dinge im Orient nicht schnell genug gehen und die durch ungestümes Vordrängen der natürlichen Entwicklung vorgreifen möchte. Es ist aber dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. England und Rußland werden nicht allein durch das heilsame Gegengewicht der conservativen Mächte in Schach gehalten; sie haben auch in ihrem eigenen Innern mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die ihrem gefährlichen Unternehmungsdrange wohlthätige Schranken legen. England leidet an Irland und Rußlands Krankheit ist der Nihilismus. Das letztere Uebel schien zwar von der Oberfläche des russischen Lebens verschwunden zu sein; daß es aber noch immer nicht todt ist, sondern unheimlich unter der Oberfläche fortwühlt, zeigen die neuerlichen revolutionären Kundgebungen und Aufstände, die Entdeckung von Geheimbrüderkreisen und die fortgesetzten Verhaftungen nihilistischer Verschwörer. Zwar hat der jüngste große Nihilistenproceß, der mit der Einrichtung zweier der Angeklagten endete, der Regierung zahlreiche und wichtige Aufschlüsse an die Hand gegeben, die dazu führen dürften, den geheimen Gängen der Verschwörung auf die Spur zu kommen, sie vielfach zu desorganisiren und lahm zu legen. Dennoch sieht es außer Zweifel, daß es noch immer eine große Anzahl von Nihilisten in Rußland gibt, die unermüdet und unerkannt ihr Wesen treiben und mit einem Muthe, mit einer Todesverachtung, die einer besseren Sache würdig wären, ihre ebenso verbrecherischen als thörichten und verderblichen Bestrebungen fortsetzen.

Das weiß Boris Melkoff sehr wohl, und man muß ihm nachsagen, daß er bisher dieser Ansicht entsprechend gehandelt hat. Er, der sich an das kühne Unternehmen herangewagt hat, den Drahen des Nihilismus zu zerlegen, gibt sich keinen Illusionen darüber hin, daß diesem Ungeheuer nicht mit einigen Gewaltthaten bezulommen ist, sondern daß es sich immer von Neuem erheben wird, so lange man ihm nicht den Boden entzieht, aus dem es seine Nahrung holt. Drum hat der „Dictator“ mit den Maßregeln zur Ermittlung und Bestrafung der Verschwörer, zur äußerlichen Verhütung des Landes gleich von vornherein Verbesserungen verbunden, die dem gesunden Kern Rußland tragen sollten, der in den nihilistischen Anklagen liegt. Der Erlaß einer Verfassung, den Manne für nahe bevorstehend hielten, scheint freilich nicht in seinem Plane zu liegen. Daron kann er jetzt schon darum nicht denken, weil Gar Alexander persönlich einen starken Widerstand gegen ein so wichtiges Zugeständnis hat und entschlossen scheint, dieses Werk gerade so seinem Sohne zu überlassen, wie er selbst von seinem Vorgänger die Aufgabe der Kaiser-Emancipation erbt. Wohl aber ist Boris Melkoff an der Arbeit, die Einführung verfassungsmäßiger Zustände von langer Hand vorzubereiten und durch tiefgreifende Reformen die Voraussetzungen zu schaffen, ohne welche eine Verfassung in Rußland ein lebloser Schatten, ein Uadung sein würde.

Im Augenblicke sind es hauptsächlich zwei Aufgaben, an deren Lösung dieser Staatsmann, der sich zum Glück noch immer der Gunst des Czaren erfreut, mit allem Eifer arbeitet. Es handelt sich um die Säuberung und Hedung der Finanzwirtschaft und um die Decentralisation der Verwaltung. Mit den russischen Finanzen steht es verzeiwelt schlecht, und es

Benilieton.

Bilder aus dem Leben in England.

Von Ludwig Freiherrn von Dmpteda.

Wie haben hier ein Werk vor uns, das nach Form und Inhalt den deutschen wie den ausländischen Leser sympathisch berühren muß. Der Verfasser ist Hannoveraner und durch Geburt, Lebensstellung, Beziehungen und Gewohnheiten mehr als viele Andere vor ihm befähigt, das Wesen des englischen Lebens und der eigenartigen Natur des Insellandes zu erfassen und in glänzenden, dabei tief durchdachten und wahren Bildern wiederzugeben. In seiner gesammten Auffassung zeigt er nirgends den vorbringtlichen Oesterreicher und Specialisten. Er steht auf höherer Warte. Er weiß, daß das übertriebene Specialisiren ein Zeichen geistiger Kleinheit ist. Es wird im deutschen Volke mit einem Gefühl des Aufstehens begrüßt werden, daß nach einer Zeit langer Dürre endlich wieder sich Männer finden, die, wie Freiherr v. Dmpteda, auf die großen Humboldtschen Ueberlieferungen zurückgreifen. Was lag in der That diesem phänomenalen Forscher ferner, als übertriebene Detailmalerei? Sein Geist und sein Streben war auf das Ganze, den Zusammenhang der Dinge, den Kosmos gerichtet. Die Einzelerörterungen hatten sich ihm nur insoweit Werth, als sie auf die wunderbare Ordnung der Welt mithin hielten. Er ist und bleibt der wahre Philosoph unter den Naturkundigen. Freilich, mit dem Maßstabe gewisser Schmetterlingkundiger gemessen, verdient Alexander von Humboldt entschieden den Vorwurf der Dorschlägigkeit und der Schönrederei. Er hat niemals eine jener anspruchsvollen kleinen Arbeiten in die Welt geschickt, deren Verfasser sich große Meister wähnen, wenn sie zur Summe menschlichen Wissens ein winziges Körnlein beigetragen haben. Gewiß muß es solche eifrige Sammler und Detailforscher geben. Sie sind in ihrer Art recht nützlich; aber sie wirken ger-

rätend, wenn sie ihre Kleinräuerei als Nihilismus für die Wissensflüge des menschlichen Geistes aufstellen. Im Verlauf der letzten zwanzig Jahre hatte es oft nothzu den Anschein, als ob die Wissenschaft eine geheimnißvolle Persönlichkeit wäre, ein Selbstherrscher, zu dessen persönlicher Genußhaltung die einzelnen Forscher den Acker der Empirie bestellten. In Wirklichkeit ist jedoch alles positive Wissen nur Mittel zum Zweck und dieser liegt in der richtigen Erkenntnis des Ganzen. Zur Wissenschaft im höheren Sinne wird die Detailforschung erst dann, wenn man sich der höheren Ziele bemußt ist und wenigstens hin und wieder auf die freie Ziane der Umschau heraustritt. Alle Vertiefung in Specialitäten, so reich ihr Ertrag für die Praxis sein mag, wird das wahre Wesen der Dinge nicht aufklären, sowie der von der Bedeutung eines Motivgemäldes keine Vorstellung gewinnt, der das Auge in mikroskopischer Nähe auf ein einzelnes musivisches Steinchen richtet. Erst wenn man, wie hier der Verfasser in dem vorliegenden, bei S. Schottlaender in Breslau und Leipzig erschienenen Buche, die Gesamtheit aus der Vogelperspective überblickt, erlangen die Einzelheiten ihre wahre Bedeutung, und erst jetzt haben wir über gar Vieles, was uns bisher im englischen Leben und Wesen dunkel blieb, wirklich befriedigende Aufklärung erhalten. Vor Allem ist es der in England vorwiegende Typus des tüchtigen Mannes, welches bei den gewöhnlichen Detailbetrachtungen über England außer Acht gelassen wird, und was doch, wie der Verfasser mit Recht hervorhebt, das eigentliche Kriterium für die Beurtheilung englischer Zustände abgibt. Ueberall führt er diese gediegene Massenhaltigkeit auf ihre wahren Ursachen zurück, er zeigt uns die Verwandtschaft des Engländer mit dem Deutschen, aber auch die großen Unterschiede, und läßt uns die Hoffnungen, daß auch wir dereinst wenigstens zu einem annähernden Grade ähnlicher Tüchtigkeit durchdringen werden. Was den Engländer aller Stände groß macht und groß erhält, ist, daß er kein vordringlicherer Civilisationsmensch sein will, daß er kein Kunstproduct ist und daß er stets seiner heimathlichen Mutter Natur mit Leib und Seele ergeben bleibt. Der Zug der Liebe zur Natur und zur Heimat wirkt durch die englische Geschichte, er verkörpert sich in der agrarischen und monumentalen Gestaltung, er hat dem Lande seinen

unverwundbaren Stempel aufgedrückt. Man lese die wunderbar anzusehenden, mit feinstem Verständniß englischer Geschichte, Sitte und Cultur geschriebenen Capitel über den Kaufsitz des Marquis von Salisbury, Pallast Hofe, und Windsor Castle, dessen treffliche Abbildung dem Buche voranstreht, man folge ihm in die modernen Landhäuser, in die Gärten von Kenwood oder in die Blumen-Ausstellungen, man wird überall das seine Verständniß und die reine, vornehme Auffassung, die das ganze Buch charakterisirt, wiederfinden. Ebenso wieht er in den bereiten Schilderungen des englischen Lebens und Sports wesentlich von den landläufigen Vorurtheilen der deutschen Beurtheiler ab. Der Grundton unwürdigen, gesunden Humors, der aus dem rauschenden, stolzen Leben Englands durchdringt, der die Engländer vor der kränzlich sentimentalischen Gefühlshandlung und Verflimmung der Continentalen bewahrt, gelangt namentlich im letzten Capitel: Eine Oeforder Studentenreize, zu löstlichem Ausdruck. Es ist nicht Alles zu loben, was den Engländern vorzüglich dünkt. Der Verfasser ist weit entfernt, Land und Leute von diesem falschen, nationalistischen Standpunkte aus zu nehmen. Er zeigt uns die Reize der Mediaele, die schlimmen Züge des englischen Lebens, und weiß in seinem ergeizigen Gemüthe über die Trunkkrankheit in England alle Sitten menschlichen Mitgeföhls erklinden zu lassen. Aber auch bei Erörterung dieser Fragen verliert er sich nicht in staustischer Detailmalerei. Er erörtert die Lösung dieser Cardinalfrage vom Standpunkte des Menschenlebens aus und deutet gleich den 14000 englischen Geistlichen, welche die Adresse wegen der Nationalkirche überreichten, auf den rechten Weg zur Beseiligung, da jeder von ihnen an jedem Sonntage mehrere Male vor versammelter Gemeinde betet: Führe uns nicht in Versuchung! In Wahrheit, in diesem Worte liegt die Heilung, die von England aus über den Continent sich ausbreiten wird, sobald die Lösung der großen socialen Aufgaben nicht mehr politische Gegenstände handeltlich im Wege stehen. Möge das der deutsche allerberehrten Kronprinzessin Victoria gewidmete Buch in recht viele Kreise die Erkenntnisse englischen Lebens und englischer Culturbestrebungen tragen, dann werden die Früchte besserer Erkenntnis dem deutschen Volke nicht verlohren sein.

LOSE
0.000
lfrei.
881.
Kapital-
jeweiligen
S,
gasse.
enz
chnetes Mit-
einigung des
ns, welches
uppenbildung
Ausfaller der
rbündert; be-
Kopfschlag-
da es auf die
eine wohl-
Wirkung
stübt.
einer Flasche
20 fr.
Ravissante
in Paris,
ete Gaare-
der Gaare;
penbildung
reißung einen
schligt selbe
iter.
nte
der größten
von Paris,
überbar wir-
berit er-
nterreichlich
ssante gibt
beribent bei
werden.
eine 60 fr.
ante
8.
Pflanze des
n und fal-
selle wird
sch gefährt,
halten und
verföhender
rieses bisher
erzeugt sich
mit me mehr
adt bei
cher
euz.
et durch das
SANTE-
SWARZ.
ausplatz
7) 14-25
n,
sch, bestes
5 fl.;
Schwämme)
ollutionen,
alle Sorten
mäntel,
und Herren,
Luft-
dem Geuze
schnahme
ntie
o. 4.

Rundmachung.

[862] 2-3

Bezugs Sicherstellung der Menage-Artikel für die 1. Garnison Hermannstadt auf die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Juni 1881 wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass bis zum 15. d. Mts. unter der Adresse der Menage-Commission für die 1. Garnison Hermannstadt in der Menage-Verwaltung des k. k. 31. Infanterie-Regiments schriftliche, vorchriftsmässig gestempelte Offerte entgegen genommen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können in der großen Infanterie-Caserne, Zimmer Nr. 4, täglich von 6 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 6. December 1880.

Von der Menage-Commission der 1. Garnison Hermannstadt.

Wir machen ein p. t. Publicum die ergebene Anzeige, dass wir das unter der Firma: „Friedrich Thallmayer“ am hiesigen Plage, Reisporgasse Nr. 2, bestandene

Specerei-, Material-, Farbwaren- und Drogen-Geschäft

käuflich übernommen haben und unter unserer, bereits gerichtlich protocollirten Firma:

„Franz Jahn Söhne“

gemeinschaftlich mit dem Geschäft auf dem kleinen Ring für unsere Rechnung fortführen werden.

Dieselben Principien, welche uns bisher als Grundlage gedient haben, werden uns auch bei diesem neuen Unternehmen leiten und bitten wir für dasselbe um die Gunst des p. t. Publicum, welche zu erhalten jedam unser eifrigstes Bestreben sein wird.

Wir bringen zur Kenntniss, dass wir im Locale Reisporgasse Nr. 2 sowohl Inländer als amerikanisches Petroleum in bester Qualität führen und beziehen uns des Weiteren auf unsere Annonce im heutigen Blatte.

3-8 [818]

Franz Jahn Söhne.

Mortadella di Bologna; — hochprima Salami; — Gorgonzola-, Liptauer und Groyer Käse, feinste Qualität; — Caviar, Sardinien in Del, russische Sardinen; Christiania-Auchovis, Häringe etc.; — Senf, französischer und Werscheher; — Grazer Theegebäck, Biscuits, Macronen etc.; die feinsten Sorten Thee, Rum, Arac, Cognac, Punsch-Essenz, ungar. Bouillon-Weine, In- und Ausländer Champagner, Malaga-Wein etc.; — Malaga-Trauben, candirtes Obst, Alexandriner Datteln; — Kranz-, Fassel- u. Sultan-Feigen; — Limonien, Orangen, italienische Haselnüsse, türkische und Inländer Zwetschken empfehlen

Franz Jahn Söhne, Reisporgasse 2.

3-8 [817]

Josef Untch,

Herren- und Damen-Schuhmacher, Kleiner Ring Nr. 2 (früher Quergasse 13), empfiehlt sich dem geehrten Publicum zur Bestellung jeder in das Schuhmacherfach schlagende Arbeiten zu den möglichst billigsten Preisen.

Seinen geehrten Kunden für das ihm bisher geschenkte Vertrauen höchlichst dankend, bittet der Gesehrte auch in diesem neuen Geschäft um gütigen Zuspruch.

Geehrtes Publicum! Da ich es mir zur Aufgabe mache, jede und sei es die kleinste Bestellung so zu bedienen, dass ich den Wünschen der geehrten Kunden nach Möglichkeit entspreche, bitte ich um Ihr gütiges Vertrauen.

Auch wird eine Auswahl, von dem besten Leder gearbeitete Schuhe wegen einer mir fälligen Zahlung bis 20. d. M. zu billigerem Preis verkauft. Ferner sind verschiedene uneingetheilte Gegenstände zu verkaufen.

1-3 [865]

Josef Untch.

Practische Weihnachts-Geschenke.

Großes Lager von Damen-Winterkleider-Stoffen zu allen Preisen, Watmoll in glatt, gestreift und carrirt, Schwarz Cachemir in Neuwolle von fl. 1.20 per Meter und höher. Großes Lager von Damen-Paletots aus Kammgarn und Palmetten, sowie Kaiser-Höcke und Manteaus, feiner Paletots mit Pelzbräm und Pelzfutter. Große Auswahl aller Sorten Damen- und Kinder-Muffe zu allen Preisen. Salon-Sophateppiche, große und kleine, sowie Bett-Vorleger, Laufteppiche von 35 kr per Meter und höher. Tücher und Brüsseler Vorhänge, sowie verschiedene Kleiderleiten in confectionirten Maschinen, Seiden-Scharpes, Handschuhen etc. etc.

In der Concurrrenz:

Eine große Partie von billigen Kleider-Stoffen, geeignet für Hauskleider und für die Dienerschaft, 10 Ellen à fl. 2.50 und fl. 2.70. Luster zu fl. 2.80, Mäpfe auch zu fl. 2.80 ein Kleid. Alle Sorten Barchente, als Kalmuk, sowie weiße und farbige Barchente, Schnür- und Pique-Barchent, ferner alle Sorten Futter- und Wirkwaren und taufendlei verschiedene Kurzwaren zu den billigsten Preisen.

1-3 [866]

C. Nedelkovits,

Großer Platz, katholisches Pfarrgebäude.

Große Weihnachtschau.

Gehorsamt Gesehrter beehrt sich hiebei die ergebene Anzeige zu erstatten, dass er nach persönlich getroffener sorgfältiger Wahl eine prachtvolle Collection in sehr geschmackvollen Galanterie-, Bijouterie- und Kinderspiel-Waaren nebst sehr komischen Juxgegenständen in reichhaltiger Auswahl gebracht und seine diesjährige besonders große Ausstellung beendet hat. Zu einem recht zahlreichen guten Einkaufe, unter Garantie der äußerst billigsten Preise und promptester Bedienung, macht seine höchlichste Einladung

1-4 [867]

S. Stengel, Großer Ring Nr. 19.

Echt Jamaika-Rum,

Liter von 56 fr. bis 2 fl.;

Feinster St. Jago-Rum,

eine Bouteille à 90 Centiliter = circa 3 Seitel sammt Flasche nur 60 fr. 6. W.

Chinesischer Thee

in verschiedenen Sorten und vorzüglicher Qualität;

Feinste Punsch-Essenz,

Pressburger Zwieback, Theebrod, Groyer Käse, Sardellen, Sardinen, Caviar, Russen, Häringe, marinirte Aale, Südrüchte; — ferner gangbarste Sorten von abgelagerten Liqueuren aus eigener Fabrik per Liter von 24 fr bis 1 fl. 8. W., für letztere mit der Medaille prämiirt, — sowie alle anderen in das Specereifach schlagenden Artikel sind billigst zu haben bei

Josef Winkler,

Gasse der Burger und Schmiedgasse.

2-5 [837]



Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malzextract und Caramellen

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Nur echt, wenn die vorgezeichnete Schutzmarke auf den Etiquetten steht. Zu haben in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; in Proos bei Josef Graffius, Apotheker; in Borgo-Prund bei Alb. Wachsmann, Apotheker; in Karlsburg bei Siegm. Mihelyes, Apotheke; in Kronstadt bei Fr. Stenner und bei Ed. Kugler, Apotheker; in Petrozsény bei Guido Gerbert, Apotheker; in Seps-Szent-György bei Paul Ötves.

Die Honig-Kräuter-Malz-Extract-Caramellen (Huste-Nicht) haben mich von einer langwierigen und höchst lästigen Krankheit in kurzer Zeit befreit, nachdem ich vorher eine Anzahl anderer Mittel angewandt, die gar nicht halfen. Alt-Drachsen (Schweigen), den 20. Juni 1880. Minna Alberti, geb. Deutz, Rittergutsbesitzerin.

Nähmaschinen,

System Singer und Wheeler & Wilson.

Gesehrter erlaubt sich, dem verehrten Publicum sein durch persönliche Wahl reichlich sortirtes Lager in

Galanterie-, Tapissiererei-, Kinderspielerei- und Korbwaren

zum Einkauf vor

Fest-Geschenken

unter Zusicherung billigster Preise zu empfehlen.

J. S. Winkler, Seltnergasse 12.

2-6 [852]

Ausverkaufs-Anzeige!

Wegen baldiger Räumung des Locales werden alle noch vorhandenen und zu

Weihnachts-Geschenke

geeigneten Waaren, als: Kleiderstoffe, Barchente, Chiffon, Schnür-Pique und Doppelbarchent, Herren- und Damenhemden, Barchent-Damenhosen, Herren-Krägen und Manchetten, Perkal- und Moir-Schürzen, Unterröcke, Wolltücher, Strümpfe, Seiden- und Spitzen-Lavale, Damen-Manchetten und Krägen, Bänder, Spitzen, Mouselin, Organtin, sowie alle in das Kurzwarenfach schlagende Artikel zu äußerst billigen Preisen ausverkauft.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

A. Lotharides,

Leiter des Ausverkaufs, Kleiner Ring Nr. 11, im v. Eperiesi'schen Hause.

Wein-Verkauf.

Im Keller Sr. Excellenz des röm.-kath. Bischofs von Eisenbürgen befinden sich beiläufig fünf- und zwanzig Tausend Eichen, Cimer Tisch- und Dessert-Weine aus verschiedenen Jahrvängen zu verkaufen, im Detail oder in größerer Quantität. Zu erfahren bei der bischöflichen Herrschafts-Verwaltung in Karlsburg.

Einjährig-Freiwilligen-Curs

in Budapest, Grosse Kronengasse No. 13.

Dieser Curs besteht für solche junge Herren, welche ihrer Wehrpflicht als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wollen, die Befähigung hierzu aber erst durch Ablegung einer Prüfung darlegen müssen. Dieser Curs beginnt am 2. Januar 1881 und dauert sechs Monate mit täglich drei Abendvorlesungen, damit die Teilnehmer tagüber ihrer bürgerlichen Beschäftigung nachkommen können.

Die Prüfung kann sowohl in der deutschen, als ungarischen und kroatischen Sprache abgelegt werden. In der concessionirten Militärschule finden auch noch Aufnahmen für solche Jünglinge statt, die sich den Militärdienst als Lebensberuf wählen, um hier bei regelmäßigem Tagesunterricht für die Ablegung der Prüfung zur Aufnahme in die 1. u. Militärbildungs-Anstalten und Truppen-Gadeten Schulen und zum 1. k. Cadeten vorbereitet zu werden.

Die Frequenzen erlauben in der Anstalt auf Wunsch auch Unterricht und volle Verpflegung. — Einschreibungen und Aufnahmen täglich in der Direction's-Kanzlei. — Programme auf Verlangen gratis.

2-4 [835]

Die Direction.

Zahnschmerzen jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne wohl oder angehedt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Proos bei Josef Graffius, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Muhlbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Misselbacher sen., Kaufmann.

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestion und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alle Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.

Depôts in allen renommirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und Aug-Teutsch, Apotheker; Bistritz: C. Zints und L. Szongott; Csik-Szereda: L. Lorenz, Apotheker; Fogaras: C. Bergleiter; Déva: Ad. Weiss; Gy-Szt.-Miklos: Bogdan Erános, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: Ad. Valentiny, Apotheker, J. Wolff, Apotheker, N. Széky, Apotheker, Joh. Biro, Apotheker, S. Dietrich; Kronstadt: C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Ilye: Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: J. F. Guggenberger; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: Sam. Nagelschmidt's Erben, Apotheker; Reussmarkt: C. Tr. Schiemerl; Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rössler.

Hierzu eine Beilage.

